

## BBB sieht durch Etat „finanziellen Kollaps“

Rechholz: „Stadt Bruchköbel faktisch zahlungsunfähig“

**Bruchköbel (pm/thb).** „Der zweite von Bürgermeister Maibach zu verantwortende Haushalt führt die Stadt Bruchköbel in eine schwere finanzielle Krise.“ Mit diesen Worten hat der Vorsitzende des Bruchköbeler Bürgerbundes (BBB), Joachim Rechholz, den Etatentwurf kritisiert.

Die „vollmundigen Versprechen der letzten beiden Jahre“ hätten sich in „Luft aufgelöst“, so Rechholz in einer Pressemitteilung. Denn anstatt einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, steige das Defizit 2010 auf fast neun Millionen Euro. Dies bedeute fast eine Verdoppelung des bereits bedenklichen Fehlbetrages des laufenden Jahres und ein „Minus auf Rekordniveau“, rechnet der BBB-Vorsitzende vor.

Dabei betont er, dass es sich bei dem Defizit insbesondere um ein „Leben von der Substanz“ handele und nicht etwa um Investitionen, denen dann bleibende Werte gegenüberstünden.

Gleichzeitig steige auch die Gesamtverschuldung deutlich an und die Kassenkredite, also die Überziehungskredite, sollten von zehn auf 17 Millionen Euro erhöht werden. Dies lasse den Schluss zu, dass „die Stadt faktisch zahlungsunfähig“ sei. Die Haushaltsplanung von Bürgermeister Günter Maibach sei verantwortlich noch für die Stadtverordnetenversammlung zustimmungs- oder für die Kommunalaufsicht genehmigungsfähig. „Es war“, so wird der BBB-Fraktionsvor-

sitzender Alexander Rabold in der Pressemitteilung zitiert, „eine dunkle Stunde in der Geschichte der Stadtverordnetenversammlung, als am 8. September Bürgermeister Maibach bereits nach eineinhalb Jahren Amtszeit seinen haushaltspolitischen Offenbarungseid leistete.“

Für 2009 bleibe es demnach bei fünf Millionen Euro Defizit im laufenden Geschäftsjahr. Noch vor wenigen Wochen habe Maibach aber in der Stadtverordnetenversammlung auf eine Anfrage des BBB hin behauptet, dass auch das Jahr 2009 mit einer „schwarzen Null“ abgeschlossen werden könne.

Es dränge sich die Frage auf, so der Bürgerbund weiter, ob der Bürgermeister überhaupt wisse, wovon er rede. Bruchköbel befinde sich im freien Fall in die Schuldenfalle.

Auch mit der angestrebten Ursachenforschung zeigt sich die Fraktion nicht zufrieden, nachdem angekündigt wurde, ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen mit einem Gutachten zu beauftragen. „Diese Gutachterkosten sind zum Fenster hinausgeworfenes Geld“, wird Rabold zitiert. Der BBB wisse, wo die Ursache liege: Die Stadt gebe mehr Geld aus, als sie einnehme. Für diese Erkenntnis benötige man kein Gutachten. Vor allem kritisieren Rabold und Maibach, im Haushaltsentwurf die Schaffung von elfeinhalb neuen Stellen vorgeschlagen werde.